

Vorwort zur ersten Auflage.

Hat der erste Theil meines Lehr- und Lesebuches die „ästhetische Kenntnis des Bedeutendsten aus der Nationalliteratur“ angebahnt, so ist es Aufgabe des zweiten, in die Geschichte derselben einzuführen.

Es ist mir nicht unbekannt, dass geachtete Schulmänner sich gegen die Behandlung der Literaturgeschichte in Mittelschulen ausgesprochen haben. Mich hat aber eine langjährige Erfahrung überzeugt, dass ein gewisser systematisch geordneter literarhistorischer Lehrstoff für den deutschen Unterricht unentbehrlich ist, wenn je der Unsicherheit und Zerfahrenheit auf diesem Gebiete gesteuert werden soll. — Nur muss derselbe dem Schüler in der einfachsten Form, mit strengster Umgränzung geboten werden, muss in klarer Uebersicht eben nur das Bedeutendste enthalten und darf nicht zu einer Literaturgeschichte werden. Dass die gangbaren Lehrbücher die rechte Art und den rechten Ton häufig nicht getroffen haben, hat den Gegenstand discreditirt, aber das Bedürfnis der Schule wie der gebildeten Welt nicht aufgehoben. Von einem Lehrbuch der Literaturkunde kann man fordern, dass es den Lehr- mit dem Lesestoff derart verbinde, dass der Schüler eine klare Einsicht in die Hauptepochen und Hauptwerke der Literatur erhalte, ohne den Kopf mit unverstandenen Phrasen zu füllen.

Ich habe in der Auswahl und Anordnung des Lehrstoffes, wie in der Ausdrucksweise ausschließlich das Bedürfnis des Schülers im Auge gehabt. Ich wollte nach der Intention des Organisationsentwurfes ihm „die historische Kenntnis des Bedeutendsten“ vermitteln,